

Bericht Mali 2016, Besuch in der Schule „Tagnè“ in Senou

Ankunft

Am Dienstag 5. Januar bin ich bei strömendem Regen in Bamako angekommen. So starker Regen in dieser Jahreszeit ist sehr aussergewöhnlich. Auch hier macht sich der Klimawandel bemerkbar.

Wie immer werde ich sehr herzlich empfangen in der Familie von Ibrahim Keita. Er wohnt in der Grossfamilie, das heisst mit ungefähr 16 Erwachsenen und ebenso vielen Kindern in einem zweistöckigen Haus. Hier werde auch ich die nächsten 4 Wochen wohnen.

Die Schule

Am **Sonntag 10. Januar** besuche ich zum ersten Mal die Schule. Die Reise dorthin dauert mit dem Auto ca. 45 Minuten. Die letzten 15 Minuten sind sehr beschwerlich. Die Naturstrasse ist durch die Regenzeit völlig ausgewaschen und der Fahrer muss sich einen Weg suchen um die riesigen Löcher herum um das Auto möglichst unbeschädigt ans Ziel zu bringen. Ich wundere mich, wie er sich hier überhaupt orientieren kann.

Dann sehe ich den grossen Baobab Baum und ich weiss, dass wir angekommen sind. Und schon sehe ich auch die Schule, so wie ich sie von den Fotos kenne. Vor dem Gebäude sehe ich die typischen Steinwälle und Metallgitter, welche die 26 frisch gepflanzten Bäume schützen. Zwischen diesen Bäumen wurde am 31. 12. 15 die Bohrung für den Trinkwasserbrunnen bis auf 60 Meter Tiefe gemacht. Nun müssen noch die Leitungen verlegt, die Pumpe und der Wassertank sowie die Sonnenkollektoren installiert werden.

Diese werden den Strom liefern für die Pumpe sowie Licht und Steckdosen in der Schule. Es ist auch eine Wasserprobe im Labor. Um das Wasser für die Bevölkerung freizugeben brauchen wir ein Zertifikat, dass das Wasser einwandfrei ist.



Wir betreten den Innenhof, von wo aus auf zwei Seiten die Türen zu den 6 Klassenzimmern führen. Auf der anderen Seite befindet sich der Administrationsblock. Dieser besteht aus einem Büro für den Schulleiter, einem Sekretariat, einer Bibliothek und dem Lehrerzimmer.

Der Hof selber ist noch nicht fertig angelegt. Das heisst, er muss noch mit Erde aufgefüllt und mit Sträuchern und Blumen bepflanzt werden. Vom Hof führt die Treppe aufs Dach. Von dort aus kann man das ganze Quartier überblicken. Was mir sofort auffällt sind die vielen neuen Häuser, welche gebaut wurden seit meinem letzten Besuch vor einem Jahr. Unsere Schule hat die Entwicklung dieses Quartiers stark gefördert. Der Trinkwasserbrunnen wird diesen Prozess weiter beschleunigen. Es sind auch kleine Läden am entstehen, was es bisher hier nicht gab.

Hier auf dem Dach können weitere 7 Klassenzimmer gebaut werden. Auch zusätzliche Toiletten sind geplant. Da wir ein sehr starkes Fundament gebaut haben, kann das Schulhaus bis auf 3 Stockwerke erweitert werden.

Zurück im Hof betreten wir die Klassenzimmer. Das Klima in den Räumen ist angenehm. An jeweils 2 gegenüberliegenden Wänden sind Fenster angebracht, damit die Luft genügend zirkulieren kann. Für die

heisse Periode, in welcher die Temperaturen bis über 40 Grad klettern, sind Deckenventilatoren vorgesehen. Die Räume sind im Moment noch nicht gemalt.

Die Räume der Administration sind in einem hellen Gelbton gemalt. Auch hier finde ich das Klima für malische Verhältnisse überdurchschnittlich angenehm. Die Toiletten, 2 für das Personal und 4 für die Schüler sind gut ausgebaut. Boden und Wände sind mit Kacheln bedeckt, was die Reinigung erleichtert.

Montag 11. bis Freitag 15. Januar verbringe ich jeweils einen Tag in einer Klasse. Es sind im Moment 4 Klassen in Betrieb mit jeweils 4 Schülern. Da die Rekrutierung der Schüler sehr kurzfristig stattfand und die Schule noch nicht bekannt war, waren wir bereit, auch mit kleinen Klassen den Betrieb aufzunehmen. Wir konnten mit dem Fond des Vereins die regelmäßige Auszahlung der Lehrerlöhne garantieren, was mir persönlich sehr am Herzen liegt. In den meisten Privatschulen warten die Lehrer manchmal monatelang auf ihren Lohn und wissen nicht, wie sie ihre Familien ernähren sollen.

Ausser den 2 Lehrern und 2 Lehrerinnen hat Ibrahim KEITA einen stellvertretenden Schulleiter eingestellt, da er selber an drei Tagen in der Woche als Gymnasiallehrer weiterarbeitet.



Für den Freitag ist eine Lehrerversammlung einberufen worden, wo ich meine Eindrücke und Gedanken mitteilen konnte. Folgende Themen haben wir diskutiert:

- Da die Kinder aus verschiedenen Schulen hierhergekommen sind, haben sie sehr unterschiedliche Niveaus, was für die Lehrer eine grosse Herausforderung bedeutet. Die Schüler der 6. Klasse zum Beispiel sprechen praktisch kein Französisch, obwohl dies die Unterrichtssprache ist. Dadurch fehlt ihnen die Basis um überhaupt dem Unterricht folgen zu können. Wir diskutieren über Möglichkeiten von Nachhilfestunden, entweder privat von den Eltern organisiert oder als Angebot von der Schule. Beide Lösungen sind nicht sehr einfach umzusetzen. Privat spielt die finanzielle Situation der Familien eine Rolle. In der Schule gibt es zeitliche Beschränkungen von Seiten der Schulbehörden. Die Schulleitung wird das Thema im Auge behalten.
- Nach dem offiziellen Stundenplan arbeiten die Schüler hier jeweils in Blöcken von 2 Stunden ohne Pause. Und das schon ab der ersten Klasse. Ich schlage vor, dass jede Stunde eine kleine Pause eingeführt wird, damit die Kinder sich bewegen und Wasser trinken können. Die Befürchtung der Lehrer ist, dass sie die Vorgaben des Lehrplans so nicht einhalten können. Ich erkläre ihnen, dass die Kinder nach einer Pause wieder aufnahmefähiger sein werden und dadurch der zeitliche Verlust wettgemacht wird. Sie sind bereit, einen Versuch von 2 Monaten zu machen.
- Da die Lehrer hier nicht gewohnt sind, Kinder individuell zu unterstützen im Unterricht, nutzen sie meiner Meinung nach die Situation der kleinen Klassen nicht wirklich aus für diese Möglichkeit. Ich schlage vor, diese Ausnahmesituation zu nutzen, um schwächeren Schülern die nötige Unterstützung zu geben. Von Seiten der Schulleitung wurde dieser Vorschlag unterstützt.
- Eine sehr positive Initiative des Schulleiters ist, dass die Kinder abwechslungsweise die Aufgabe haben, allen Abfall im Hof einzusammeln. Einmal im Monat ist Sauberkeitstag, an dem das ganze Gelände um die Schule von allem Abfall befreit wird. Es sollen in den nächsten Wochen Abfalltonnen aufgestellt werden, wo Papier und Plastik getrennt werden können. Die Sensibilisierung für Umweltthemen und Hygiene ist ein wichtiges Anliegen der Schulleitung.
- Ein weiterer Punkt ist die Förderung von partizipativen Methoden im Unterricht. Diese werden heute zwar in der Lehrerausbildung vermittelt, jedoch von den Lehrern wenig umgesetzt. Es findet vor allem

Frontalunterricht statt und es ist der Lehrer, der die meiste Zeit spricht. Für die Schulleitung hat dieses Thema eine große Priorität. Für das nächste Schuljahr ist eine obligatorische Weiterbildung dazu geplant.

Der Trinkwasserbrunnen

Am **Mittwoch 20. Januar** ist alles installiert für den öffentlichen Brunnen sowie die Wasseranschlüsse im Schulhof und wir haben auch das Zertifikat erhalten für das Trinkwasser. Ich bin an diesem Tag nicht anwesend aber Ibrahim KEITA teilt mir mit, dass die Leute in Scharen herbeiströmen um Wasser zu holen. Es ist ein Festtag für das Quartier. Bis am nächsten Sonntag können sich die Leute gratis mit Wasser versorgen, nachher bezahlen sie, wie hier üblich, für einen 10 Liter Kanister umgerechnet ca. 1,6 Rappen. Dies wird auf die Dauer helfen, die doch grosse Investition zu amortisieren und ev. weitere Wasseranschlüsse in der Umgebung zu installieren.



Am **Freitag 22. Januar** mache ich einen weiteren Besuch in der Schule und kann mich selber überzeugen vom grossen Andrang beim Brunnen.



Die Leute kommen meist mit Handwagen, auf denen sie die Kanister transportieren, einige tragen die Kanister oder andere Gefässe auf ihrem Kopf. Auch ein grösserer Wagen, mit zwei Eseln bespannt, wird gerade mit den gefüllten Kanistern beladen. In der nahegelegenen Moschee wird beim heutigen Freitagsgebet für die Schule und deren Erbauer gebetet, welche der Bevölkerung diesen Segen gebracht haben.

Abschied

Am **Freitag 29. Januar** statte ich der Schule meinen letzten Besuch ab. Ich freue mich sehr darüber, was hier in den letzten Monaten entstanden ist und wie die Schule sich weiter entwickelt. Ein grosses Dankeschön gehört dem Schulleiter Ibrahim KEITA. Ohne seinen unermüdlichen Einsatz und seine Durchsetzungskraft wäre dieses Resultat nicht möglich gewesen. Vielen Dank auch an Sidiki DJOURTÉ, welcher den Schulleiter immer unterstützt hat in diesem ganzen Prozess. Und natürlich danke ich auch allen Lehrern für ihre engagierte Arbeit.

Ausblick

Im Moment ist die Schule noch auf Unterstützung angewiesen um die Löhne des Personals zu garantieren und die laufenden Kosten zu bezahlen. Mit vollen Klassen von 35 Schülern, vom Kindergarten bis zu 9. Klasse wird der Schulbetrieb selbsttragend sein. Dies soll bis spätestens zum Schuljahr 19/20 erreicht werden.

Um alle Klassen unterzubringen, ist der Ausbau des ersten Stockwerkes notwendig. Das Bauvorhaben wird je nach finanziellen Möglichkeiten des Vereins KA TAGNE SCHWEIZ umgesetzt.

Für die Unterbringung eines Gymnasiums wird der Ausbau eines weiteren Stockwerks notwendig sein.

Der Betrieb eines Gymnasiums wird vom Staat subventioniert, so dass es nicht auf finanzielle Unterstützung angewiesen sein wird.

Ein Fernziel ist auch die Realisierung einer Berufsschule, was sehr wichtig ist für eine Perspektive der jungen Leute im eigenen Land.

Winterthur, 6. Februar 2016

Gertrud Giannini

Verein KA TAGNÈ SCHWEIZ. www.katagne.org